



Juli 2023  
Street News

# street WORKERS



Als wir wieder einmal in auf den Strassen in Zürich unterwegs waren erlebten wir die Liebe des Vaters im Himmel. Durch meine schwere Herzoperation ist es noch ein bisschen schwieriger geworden, aber wir glauben, dass Gott alles wiederherstellt; auch mein Herz. Auf das wir gestärkt auf der Strasse den Menschen die hoffnungslos umherirren, weil sie Drogensüchtig oder Randständig sind, Hoffnung bringen dürfen. Da war Kim die schon lange drogensüchtig ist und ihr Zuhause verloren hat und ein gutes Mittagessen im Chrischtehüsli bekam. Sie hat sich gefreut uns zu sehen und erzählte wie sie auf den Strassen in Zürich unterwegs ist und irgendwo in Hauseingängen übernachtet. Da kamen Tanja und Marc die wir auch schon Jahre kennen. Sie erzählten uns, dass sie keine Zähne im Mund haben und daher nichts mehr beißen können und nur noch flüssige Nahrung aufnehmen. Im Chrischtehüsli finden sie eine Art Zuhause. Wir ermutigen sie immer, dass Gott sie nicht vergessen hat und dass es einen Ausweg in Jesus gibt und dass sie ein neues Leben haben können. Auch kann noch das Ganze wegen Corona dazu; es ist schon hart am Rande der Gesellschaft zu leben. Wir trafen Armin, der ein genialer Koch ist und er hat auch einige Jahre bei Pfarrer Sieber in der Kaffeestube gearbeitet. Jetzt ist er arbeitslos und hat viel von seiner Mutter, welche er am Pflegen ist, erzählt. Das emphatische zuhören von den Menschen ist wichtig, da wir so Vertrauen weitergeben und sie die Liebe spüren können. Dann fragen wir sie auch, ob sie etwas zu Essen oder Kleidung und Schuhe nötig haben. Viele sind dankbar, wenn sie mit uns dann einkaufen gehen können. Als wir ins Chrischtehüsli kamen war da Sämi den ich schon Jahre kenne. Er lebt noch von der Sozialhilfe und erzählte uns, dass er sein Leben Jesus übergeben hat und einen Weg heraus von Methadon suche. Er hat sich an einer christlichen Organisation angeschlossen und hofft einen neuen Weg einzuschlagen mit der Hilfe von Gott. Als wir im Chrischtehüsli waren kam eine ganze Familie aus Afghanistan auf uns zu und wir sprachen mit einem Übersetzer der Persisch kann. Sie sagten uns, dass sie gerne Kleider hätten und erzählten von ihrer Geschichte. Sie sind geflohen und können nicht mehr zurück; eine Familie mit Vater, Mutter und 5 Kindern. Wir haben dann für sie gebetet im Namen Jesus. Sie weinten und bedankten sich bei uns für unsere Liebe die sie spürten. Was machst du in so einer Situation? Wir überlegten und sagten den drei Geschwistern von 17, 18 und 21 Jahren, dass wir sie einkleiden wollen. Nicht in einem Secondhand-Laden, sondern alles neue Kleider. Da gingen Mägi und ich mit diesen drei Frauen in einen Laden, wo es neue Kleider gab und sagten, dass jeder 2 Kleidungsstücke auswählen kann. Ich bemerkte das sie Hosen, Jacken und Handtaschen von Markenartikel nahmen. o.k. dachte ich. Wir merkten aber, dass das teuer wird und beten still zu Jesus: «Du musst uns helfen, wir haben zu wenig Geld um das alles zu bezahlen.» In diesem Moment kommt eine Frau zu uns und sagte sie habe uns beobachtet was wir tun. Sie zückte ihre Kreditkarte und sagte sie wolle alles bezahlen. Wir sagten zuerst; nein das geht nicht, das ist viel zu teuer, wir übernehmen die Hälfte. Sie verneinte und sagte, sie wolle alles bezahlen. Es war ein hoher Betrag. Das sind die Wunder, die Gott schenkt, wenn du im Reich Gottes unterwegs bist. **Michi & Mägi**

## Ereignisse

- Wir haben auch dieses Jahr 2023 wieder einen erfolgreichen Start in Zürich, St. Gallen und Herisau auf den Straßen gehabt. Danke an alle.
- Danke auch für das Chrischtehüsli in Zürich die so eine kostbare Arbeit leisten an Drogensüchtige und Randständige, danke auch an Confiserie Martin in Leimbach für die vielen Süßigkeiten für die Straßen das ist ein Geschenk vom Himmel.
- Danke für Thomas Feurer und sein Team in St. Gallen die an Randständige und Drogensüchtigen Barmherzigkeit leisten, großen Respekt und viel Segen!



# street WORKERS

Juli 2023  
Street News

Das Arud ist ein Zentrum für Suchtmedizin und für medikantöse verschriebene Substanzen, hauptsächlich werden dort Methadon, Morphin und Heroin an Drogensüchtige abgegeben. Nachdem ich vom Christchtehüli wieder beim Arud eintraf, erwartete mich Adi bereits mit ein paar anderen Drogensüchtigen, dürfen wir auch zum Gespräch mitkommen ja sicher doch antwortet ich ihnen und lud sie zu Kaffee und Gpfeli in der Bahnhofstrasse ein. Meine erste Frage an die sechsköpfige Gruppe lautete, bekommt ihr Methadon oder Heroin, Adi und zwei weitere antworteten mit einem Ja. Die drei anderen erhalten Methadon, der eine 600 mg, der zweite 300 mg und der letzte 30 mg täglich. Meine nächste Frage an sie war, konsumiert ihr daneben noch sonstige Substanzen? Diese Frage bejahten sie alle. Sie sagten mir, dass sie sich alt und verbraucht fühlten – wie Abfall. Das Konsumieren dieser Drogen mache sie müde und matt, lähme ihren Willen und zerstöre ihre innerste Lebenskraft. Als wir uns verabschiedeten ging es weiter zum Mittagessen Hope Haus von der Heilsarmee im Kreis 4. Ich setzte mich neben Frischi hin, während dem Essen erzählte er mir von seinen gesundheitlichen Problemen er hat schon siebzehn Operationen hinter sich, solche leidenden Menschen gehen bei uns ein und aus. Hier sind sie nicht alleine mit ihren Problemen, wir können nicht allen helfen und dennoch helfen wir vielen die Not haben. *Der Geist des Herren ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkünden, er hat mich gesandt, zu heilen die zerbrochenen Herzen sind, Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden, dass sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen um zu verkünden das angenehme Jahr des Herrn Lukas 4,18-19. Emmanuel Parvaresh*

Ja es ist wichtig den Notleidenden und Randständigen Hilfe anzubieten so hat uns Jesus gelehrt. Wo bist du in deinem Leben auch an Grenzen gestoßen und andere kamen um dir zu helfen? Es ist immer wieder eindrücklich das Menschen von allen sozialen Schichten auf die Straßen gehen und den Menschen Hilfe anzubieten. Da ich selber so die Hilfe nötig hatte als 19-Jähriger Drogensüchtiger in Zürich, kam dieser Renè Stutz; ein Geschäftsmann mit schönem Anzug und Krawatte auf der Drogenszene auf mich zu und fragte mich, ob ich nicht aufhören wolle Drogen zu nehmen. Ich verneinte zuerst aber dann spürte ich die Liebe von diesem Mann und ein Jahr später ging ich dann zu ihm in die Reha wo andere ehemalige Drogensüchtige waren, die mir erzählten das sie jetzt an Gott glauben und wenn sie sterben zu ihm kommen werden. Ich verstand nicht alles was sie sagten und wollte auch in dieser Freiheit ohne Drogen leben. Ich sagte zu Gott; ich will mein Leben dir übergeben und in deine Hände legen. Das war der Start in ein neues Leben. Da ich noch weitere Befreiung und Heilung meiner kaputten Seele brauchte, führte mich Gott in das Best-Hope. Das war eine Drogen-Reha in Herisau mit den Leitern Hanspeter und Anita Vogt. Da bekam ich Befreiung von all diesen dämonischen Verstrickungen und Heilung an meiner verletzten Seele. Gott hat mich völlig wiederhergestellt als neuer Mensch und hat mich jetzt all die Jahre in Freiheit begleitet. Er hat mir eine wunderbare Frau und zwei super Kinder geschenkt. Wir sind dankbar für alles. **Gottes Segen Michi & Mägi**



## Danke

Wir danken auch allen die uns im Jahr 2022 finanziell unterstützt haben. Danke an alle Freunde die an diesem Weihnachtseinsatz 2022, auch an die Jugendlichen und Kinder die dabei waren. Danke auch an das Christchtehüli, Sunnestube, Heartwings in Zürich und Endlesslife Team in St Gallen für ihre Arbeit die sie auf der Drogenszene und den Randständigen tun.

## Anliegen

- Dass wir Drogensüchtige weiterhin in den Entzug und Therapie vermitteln und für Obdachlose ein Zuhause finden können.
- Um Bewahrung und Führung in der Arbeit unter Drogensüchtigen und Randständigen und wir brauchen Arbeiter im Reich Gottes.